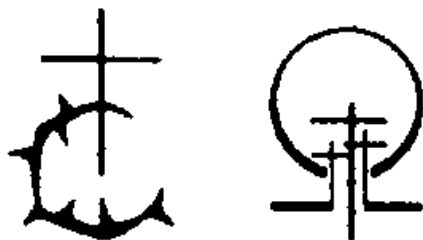




O s t e r n

2 0 0 8



"Sankt Johann Baptist" Jena

Letzte Nachricht - Frohe Botschaft

Liebe Brüder und Schwestern,

meist ist es ein kostbares Andenken: die letzte Nachricht über jemanden, dem wir verbunden waren; vielleicht der letzte Brief eines geliebten Menschen.

Immer spielt Abschied eine Rolle, oft der Tod. So nimmt es nicht Wunder, dass für uns Christen das Gedächtnis des Leidens und des Todes Jesu so zu einer letzten Nachricht über diesen Christus werden könnte.

Die Jünger von Emmaus sind dieser Versuchung erlegen und haben Abschied genommen von dem Ort, wo sie Jesus begegnet waren. Resigniert klingt ihr "Wir aber hatten gehofft...!" Bis ihnen beim Brotbrechen die Augen geöffnet wurden und sie zurückliefen, nun mit einer frohen Botschaft: Der Herr ist auferstanden, wir sind ihm begegnet!

Und die anderen Jünger und die Frauen bestätigen: Wir haben den Herrn gesehen. Er ist auferstanden!

Aber noch immer besteht gerade auch im Hinblick auf Himmelfahrt die Gefahr, weiterhin von einer letzten Nachricht sprechen zu müssen. Wenn da nicht das Wort Christi wäre: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Das ist der Inhalt der Frohen Botschaft: seine Gegenwart!

Wie aber erfahre ich diese real in meinem Leben? Nicht nur als Wortverkündigung!

Ich denke, dazu müssen wir uns an die Zeichen seiner Gegenwart erinnern und diese Zeichen als Lebensäußerungen unseres Glaubens ernst nehmen: Die Feier der Gottesdienste gerade der Karwoche und Ostern mit den folgenden Sonntagen ist voll von Angeboten, dem Herrn zu begegnen. Die Jubelrufe damals beim Einzug Jesu in Jerusalem sind heute unser Hosanna, das in das große Osterhalleluja mündet.

Am Gründonnerstag feiern wir in besonders intensiver Weise die Gegenwart Christi in der Eucharistie und beten an.

Der Karfreitag wird uns durch die Passionsgeschichte nicht zur Traurigkeit führen, sondern dankbar werden lassen für die Liebe Gottes zu uns Menschen - bis zur Hingabe seines Sohnes.

Wenn in der Osternacht die Osterkerze in die dunkle Kirche getragen und angezündet wird, dann erleben wir, was Licht im Dunkel der Welt bedeutet. Das Licht der Osterkerze in unserer Kirche und unsere Osterkerze zu Hause zünden wir nicht aus Stimmungsgründen an. Es sei ein reales Zeichen unseres Glaubens. Es ist eine Frohe Botschaft!

Ich wünsche Ihnen allen die gleiche Erfahrung und eine gesegnete Osterzeit,

W. Paul-Kim Quake, 17. März

Aufruf zur Teilnahme an den Wahlen des neuen Pfarrgemeinderates und Kirchenvorstandes

Am 20. April 2008 finden in unserer Gemeinde die Wahlen zum PGR und KV statt.

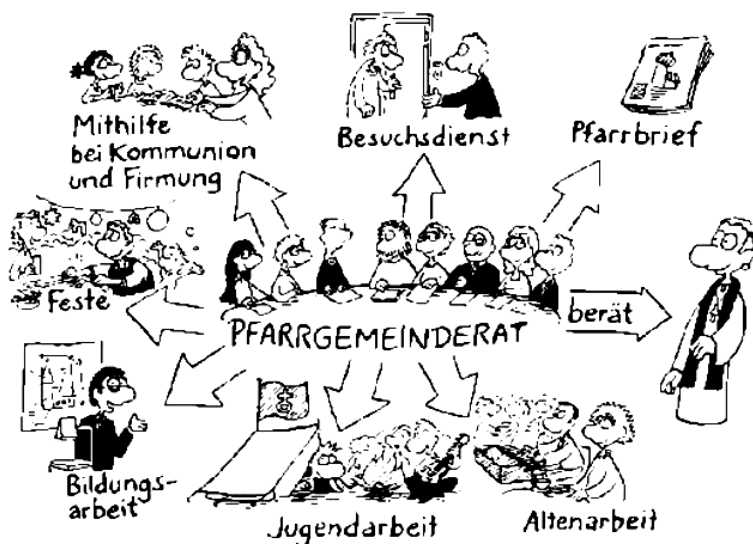
Während der PGR seelsorgliche Aktivitäten unterstützt und sich für eine lebendige Gemeinde einsetzt, obliegen dem KV die Mitverantwortung für die wirtschaftlichen Grundlagen, die Bestätigung des Haushalts und die Entscheidungen über die Verwaltung der Immobilien der Gemeinde.

Beide Gremien sind für die Gemeinde unverzichtbar.

Deshalb rufen wir alle Gemeindemitglieder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, auf, sich an den Wahlen zu beteiligen!

Dr. R. Kölblin,
im Namen des PGR

Pfr. Dr. Ducke
im Namen des KV



Der Kontaktkreis Migration der Pfarrgemeinde sucht Interessenten

Ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher ethnischer und religiöser Prägung, das mehr ist als ein gewaltfreies Nebeneinander, liegt uns am Herzen. Deshalb haben wir uns als „Kontaktkreis Migration der Katholischen Pfarrgemeinde Jena“ gegründet und widmen uns der ehrenamtlichen Arbeit mit in Jena Zugezogenen (v.a. Asylbewerbern, jüdischen Migranten und Spätaussiedlern). Unser Anliegen ist es, zugewanderte und einheimische Menschen in Jena in Kontakt zu bringen, indem wir u.a. durch kulturelle Besichtigungen ihren Wissensdurst stillen und gemeinsame Diskussionen anregen. Bei den in Jena lebenden und bisher wenig integrierten Asylsuchenden und Zugewanderten (v.a. im Wohnheim Carolinenstraße) sprechen wir das Interesse an den Werten und den geschichtlichen sowie kulturellen Hintergründen der einheimischen Bevölkerung an. Daneben möchten wir bei den Einheimischen durch diese Begegnungen und gemeinsamen Erlebnisse ein besseres Verständnis für die Probleme der Migranten erreichen.

Wie lange gibt es diesen Kreis schon?

Unser „Kontaktkreis Migration“ ging 2007 aus dem rund 20 Jahre bestehenden „Kreis Auslandskontakte“ hervor. Dieser Kreis war inhaltlich bis 1989 v.a. auf Hilfe für die sog. Dritte Welt, auf Hilfe für Osteuropa und auf ausländische Gemeindekontakte ausgerichtet. Seit 1993 orientierten sich die Aktivitäten vermehrt auf Asylbewerber in Jena. Unter der Leitung von Frau Ursula Tinschert wurden Handarbeitsnachmittage, Museumsbesuche, Wanderungen, Kinderfeste uvm. angeboten. Ein Höhepunkt war die traditionelle Einladung und Einbeziehung von Asylbewerber-Familien beim Erntedankfest der Pfarrgemeinde. Frau Tinschert, der wir in diesem Rahmen nochmals herzlich für ihr unermüdliches Engagement danken möchten, hatte sich 2007 – und mit ihr eine Reihe unterstützender Rentnerinnen – aus Altersgründen von diesem Kreis zurückgezogen.

Seither arbeiten (momentan) sechs Mitglieder als neuer Kontaktkreis Migration. Mit dem Hintergrund unserer Neuausrichtung, insbesondere mit dem Projekt „Kulturschätze“, stellen wir uns der Pfarrgemeinde vor. Wir würden uns sehr über weitere Beteiligungen freuen!

Wer sind wir?

Sr. Gerda Brockmeyer (Missionarinnen Christi), Yara Castanheira (Studentin), Margot Eulenstein (Stadtverwaltung, Sozialamt), Gabriele Nicoll (Caritas), Manfred Blanke (Rentner), Angelika Schöner (Uni Halle; Sprecherin des Kontaktkreises).

Was wollen wir?

„Brücken bauen“ zwischen unserer Gemeinde und den Zugewanderten in unserer Stadt, z.B. Asylbewerbern, jüdischen Migranten, Spätaussiedlern und anderen. Unser Ansatz ist die Ermöglichung von Kontakten, die ein gegenseitiges Einladen, Aufmerksammachen, Zeigen und Erklären beinhalten.

Fremde heimisch werden lassen, sie bekannt machen mit unserer Kultur, ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache helfen.

Die Annäherung und das gegenseitige Verstehen von Einheimischen und Zugewanderten, mit dem Ziel eines von Respekt und gegenseitiger Achtung getragenen Miteinanders.

Wie erreichen wir das?

Ein Baustein unserer Arbeit ist das Projekt „Gemeinsam entdecken wir Kulturschätze unseres Landes“, das mehrmals durch unterschiedliche Organisationen finanziell unterstützt wurde. Dabei haben wir momentan die Möglichkeiten, etwa 4 Veranstaltungen pro Jahr zu organisieren.

Beispiele:

- Fahrt nach Dresden im Mai 2007 mit Besichtigung der wiedererbauten Frauenkirche (regte Gespräche über Krieg und Vertreibung an, da einige Familien deshalb ihre Heimat verlassen mussten; veranlasste zu Berichten über Kulturschätze im Herkunftsland).
- Fahrt nach Erfurt im Dezember 2007 mit Dombesichtigung und Besuch des Weihnachtsmarktes.



Dazu: Einstimmungs-Veranstaltung auf den Advent in der Gemeinschaftsunterkunft mit Information über den christlichen Hintergrund der Zeit zwischen Advent und Dreikönigsfest (regte den Austausch über Traditionen und Bräuche in den verschiedenen Ländern an; inspirierte zum Singen von Advents- und Winterliedern bei Weihnachtsgebäck).

Was planen wir?

- im März: Fahrt nach Apolda, Besuch des Glockenmuseums
- im Mai: Fahrt nach Dornburg, Besuch der Dornburger Schlösser
- im Sommer: Fahrt nach Halle, Besichtigung der Synagoge und der Moschee

Wie können Sie mit dabei sein?/ Interessiert?

Kontakt über alle beteiligten Personen (s.o.). Es finden unregelmäßige Treffen statt.

E-Mail: migration@geologin.de Tel: 03641-227553 (Angelika Schöner)

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme, auf Ihr Interesse oder Ihre Teilnahme!

UNSER LEBEN SEI EIN FEST

Unser Leben sei ein Fest - unter diesem Motto trägt eine Gruppe von sechs Jugendlichen, die sich in diesem Jahr auf die Firmung vorbereiten, zu der Ausgestaltung einiger Kinderfeste im Kirchenjahr bei.

Einen ersten Anlass bot die alljährliche Nikolausfeier am 2. Adventswochenende im Gemeindehaus.

Um den Kindern die Person, Figur und Güte des Heiligen Nikolaus näher zu bringen, verfassten die Firmlinge aus der „Legende vom armen Kaufmann und vom alten Teppich“ ein szenisches Spiel. Ein altes, verarmtes Ehepaar überlegt, was sie von ihren wenigen



Habseligkeiten noch veräußern könnten, um ihr traditionelles Familienfest zu Ehren des Heiligen Nikolaus mit Wein, echten Bienenwachskerzen und Geschenken für ihre sieben Enkel feiern zu



können. Tatsächlich finden sie schließlich einen Käufer für ihren alten Teppich, der sogar ein Vielfaches des eigentlichen Wertes bot. Als die Großeltern ihren Enkeln bei der fröhlichen Nikolausfeier erzählten, dass der alte Herr ihnen den Teppich zum Nikolausfest wiederbrachte, verkündete der jüngste Enkel, dass es sich dabei nur um den Heiligen Nikolaus selber handeln könne. Die Kinder unserer Gemeinde verfolgten das von den Firmlingen dargebotene Theaterstück sehr gespannt und

freuten sich über die im Anschluss von „Nikolaus“ Philipp Beck verteilten Süßigkeiten.

Nach dieser thematischen Einstimmung halfen die Firmlinge den Kindern noch tatkräftig beim Basteln von wunderschönem Weihnachtsschmuck verschiedenster Art.

Deutlich ausgelassener ging es beim Kinderfasching zu. Circa 50 Grundschüler wetteiferten als Prinzessinnen, Cowboys, Hexen, Vampire, Pippis usw. beim Dreibeinlauf, „Schubkarre fahren“ und rückwärtigem Vierfüßlergang um den ersten Platz. Um zwischendurch wieder zu Puste zu kommen, gab es eine amüsante Lügengeschichte und z.B. das bekannte Begrifferaten namens „Dingsda“.

Letzteres, kleine pantomimische Einlagen und das Anspiel verschiedener Märchen, die die Kinder erraten sollten, war Aufgabe der Firmlinge. Da das Faschingsthema „Bim-bam-bum, heute geht es kehrtverum“ lautete, wollten wir die Märchen auch „kehrtverum“ vorspielen. Wir stellten fest, dass dies einfacher gesagt ist, als getan, denn wie stellt man das Verschlucken eines Apfels und die daraus resultierende Ohnmacht rückwärts dar? Die Kinder aber ließen sich davon kaum irritieren und hatten viel Spaß beim Erraten der Märchen.



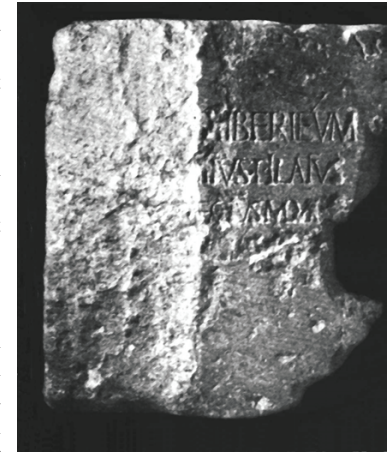
Als nächste Aktion werden wir beim Kinderkreuzweg am Karfreitag mithelfen. Auch die anderen Firmlinge engagieren sich neben den großen, unter einem bestimmten Thema stehenden Treffen im Gemeindehaus in interessanten Projekten, wie z.B. der Unterstützung der Jenaer Tafel oder dem Erstellen einer Fotoausstellung im Luisenheim. Dazu können Sie im nächsten Gemeindebrief mehr erfahren.

(Franziska Preuß)

DER KRONZEUGE AUS ROM

Es gehört zu den Besonderheiten im Christentum, dass der bekannteste Zeuge für Jesus Christus, den auch die Profangeschichte kennt, kein Martyrer, kein Heiliger, nicht einmal ein Gläubiger, sondern ein Heide war. Nach der Wende hat mancher erfahren, dass nicht jeder, der einem etwas Gutes bezeugt, z.B. gelebtes Christentum in der Stasiakte, ein sympathischer Zeitgenosse zu sein braucht. Pontius Pilatus war es nicht, dennoch ist seit fast 1700 Jahren dieser gewissenlose Beamte, der den Justizmord an Jesus befahl, durch das christliche Glaubensbekenntnis der meist zitierte Römer aller Zeiten geworden. Der jungen Kirche war es wichtig, gerade diesen hochrangigen römischen Beamten, der als Prokurator von 26 bis 37 n. Chr. der Militärverwaltung im besetzten Judäa vorstand, als Kronzeugen für die Geschichtlichkeit von Jesus Christus zu benennen.

Das Bruchstück einer Bauinschrift, die 1961 im Theater von Caesarea Maritima gefunden wurde, wo der Stein als Stufe wieder verwendet worden war, bezeugt Pontius Pilatus zweifelsfrei vor Ort, nämlich als „Praefectus Judaeae“. Was wir aus den Berichten des jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus (37 – nach 100) über die Persönlichkeit und die Amtsführung des Pilatus wissen, ist weit negativer als das Bild, das die Evangelisten von ihm zeichnen. Wegen seiner Verachtung der religiösen Gefühle der Juden gab es tatsächlich eine Bittschrift an Kaiser Tiberius und Pilatus musste die in Jerusalem aufgestellten Kaiserbilder wieder entfernen. Wegen seiner unnötigen Grausamkeit hat ihn der Legat von Syrien, Vitellius, schließlich abgesetzt und nach Rom zur Rechenschaft zitiert.



Die frühe christliche Literatur hat sich eingehend mit Pilatus beschäftigt und dabei manche Legende gewoben. Es wird z.B. von einem Brief an Kaiser Tiberius berichtet, in dem Pilatus Jesu Unschuld herausgestellt haben soll. In der ersten Christenverfolgung unter Kaiser Nero soll Pilatus – so die Legende – vom profangeschichtlichen Zeitzeugen zum Blutzugegen für Jesus geworden sein. Die Tendenz, Pilatus in Schutz zu nehmen, ist allerdings bereits in den Passionsberichten der Evangelien, besonders bei Johannes, zu spüren: Er hielt dem Druck der von ihren Führern aufgeputzten Juden und der Erpressung nicht stand, dass diese sich beim Kaiser beschwerten, wenn er Jesus frei lässt. Die Bedenken seiner Frau, die Matthäus schilderte, blieben demgegenüber wirkungslos. Die römischen Gerichtsakten über den „Fall Jesus“, die zweifellos

existierten, sind verloren gegangen. Sieben Jahre nach Jesu Kreuzigung wurde Pilatus abgesetzt, seine Spur verliert sich in der Geschichte. Sein Name blieb aber lebendig, bis ihn die Konzilsväter 325 und 381 als Kronzeugen für Jesu Kreuzigung im Glaubensbekenntnis verewigten.

Vielleicht gibt es auch das berühmte Schriftstück von Pilatus, die am Kreuz Jesus befestigte Tafel. Das Buch von M. Hesemann, „Die Jesus Tafel“ (Herder, 1999), zog zur Jahrtausendwende viel Aufmerksamkeit auf sich. In seiner kritischen Analyse unter Einbeziehung vieler Fachleute kam der Autor zu dem Schluss, dass das verwitterte Holzstück in der Basilica S. Croce in Rom durchaus ein Fragment der Tafel sein könnte, deren Inhalt Pilatus diktierte, nachdem er das Todesurteil gefällt hatte. Johannes, der von den Evangelisten einziger Augenzeuge unter dem Kreuz Jesu war, hat uns den dreisprachigen Text überliefert, von dem einzelne Worte auf dem Tafelbruchstück noch erkennbar sind. Es sind aber gerade die Abweichungen vom Johannestext (Reihenfolge der Sprachen, Schreibung von rechts nach links, griechischer Text in Transkription des Lateinischen, d.h. orthographisch abweichend), die am überzeugendsten für die Echtheit sprechen, denn jeder nachträgliche christliche Fälscher hätte sich sicher genau an den Evangeliumstext gehalten. Natürlich ist das kein Beweis, aber eben bedenkenswert.

(Johann Dorschner)

Wer regiert die Kirche?

Am Abend des Tages, an dem Papst Johannes XXIII. das Konzil ankündigte, musste er sich Mühe geben, Schlaf zu finden.

Später erzählte er dazu, er habe sich schließlich selbst gefragt: „Giovanni, warum schläfst du nicht? Bist du es, der Papst, oder ist es der Heilige Geist, der die Kirche regiert? Es ist ja doch der Heilige

Geist, nicht wahr?

Dann also schlafte, Giovanni!“

(aus: „Aus dem Stehgreif“, Papst Johannes XXIII., Anekdoten und Texte ausgewählt und bearbeitet von A. Kumpf, St. Benno Verlag Leipzig).

Hallo Kinder!

Herzlich eingeladen seid ihr

am: **Karfreitag,** 21.03.2008,
10.00 Uhr

zum: **Kinderkreuzweg** im
Gemeindehaus



Wortsalat

Folgende Wörter zur „Fastenzeit“ und zu „Ostern“ findet ihr im Wortsalat waagrecht, senkrecht und diagonal versteckt:

Asche, Fasten, Jesus, Palmzweig, Karfreitag, Tod, Kinderkreuzweg, Auferstehung, Licht, Osterfeuer, Fest, Osterei

F	E	M	O	P	I	G	Z	U	R	M	I	A	L	A	M
E	B	I	N	S	I	R	W	L	A	J	M	S	C	U	S
S	I	F	A	S	T	E	N	M	E	E	G	C	I	F	M
T	O	N	O	U	P	E	N	J	M	S	I	H	O	E	V
S	L	I	C	H	T	O	R	X	N	U	O	E	I	R	X
Z	M	I	P	L	M	O	D	F	P	S	T	N	O	S	U
D	O	L	P	A	L	M	Z	W	E	I	G	L	I	T	K
S	O	S	T	E	R	E	I	M	O	U	B	N	P	E	L
K	A	R	F	R	E	I	T	A	G	P	E	O	O	H	K
G	P	E	I	B	J	O	N	M	D	A	E	R	M	U	H
K	I	N	D	E	R	K	R	E	U	Z	W	E	G	N	O
A	D	L	K	T	O	D	L	R	J	I	B	N	L	G	O

Termine

März - Mai 2008

Sonntag	16.03.	Palmsonntag
Mittwoch	19.03.	Osterpäckchenaktion
Freitag	21.03.	10.Uhr Gemeindehaus Kinderkreuzweg
Sonntag	23.03.	Ostersonntag
Montag	24.03.	Ostermontag 10.00 Uhr Stadtkirche Ökumenischer Gottesdienst
Samstag	12.04.	Firmtreff
Sonntag	20.04.	Wahl des neuen PGR und KV
Donnerstag	01.05.	1. Maiandacht (immer Di, Fr, und Sonntag)
Fr.-So.	02.-04.05.	Patronatsfest Studentengemeinde
Sonntag	04.05.	Erstkommunion 10.00 Uhr Stadtkirche
Sonntag	11.05.	Pfingsten 18.00 Uhr Thalbürgel Vesper
Donnerstag	22.05.	Fronleichnam, Senioren- Krankengottesdienst
Vorschau		
Samstag	07.06.	Firmung Stadtkirche
Sonntag	22.06.	Gemeindefest

+ + +

Gebet



*Auferstandener Christus, lass uns wach sein an deinem Grab,
an den Gräbern der Welt. Lass uns selbst das Dunkel aushalten.
Gib uns die Kraft, denen beizustehen und sich zu denen zu setzen,
die im Dunkel und im Schatten der Welt sitzen.
Führe uns alle vom Dunkel zum Licht, vom Tod zum Leben,
und aus der Nacht in einen neuen Morgen.*

Amen.

Redaktionsteam:
Internet:

C. Dorschner, E. Klahn, R. Kölblin, H. Winkler, A. Zurlinden
www.stjohann-jena.de



Eine Mitte haben

Eine Mitte haben,
um die sich alles dreht.
Eine Mitte haben,
von der aus alles geht.
Eine Mitte haben,
zu der hin alles führt.
Eine Mitte haben,
die man so gerne spürt.

Machs der Blume nach:
Hab deine Mitte
in Gott, deinem Schöpfer!